

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Blaudruckbogen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr 175

Montag, den 29. Juli

1912

### Amthches.

#### Bekanntmachung der Königl. Baugewerkschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Wintersemester haben vor dem 1. September zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung. Die Direktion der K. Baugewerkschule: Schmolz.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schiedlen die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in

- a) Hall,
- b) Heilbronn,
- c) Reutlingen,
- d) Ravensburg und
- e) Ulm

dreimonatige Unterrichtskurse statt, welche am Montag, den 2. Sept. d. J. ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 8. Aug. d. J. bei dem K. Oberamt, in dessen Bezirk sich die betr. Lehrwerkstätte befindet, schriftlich einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. die urchundlichen Belege über die Ersetzung der Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk und die Zurücklegung einer dreijährigen Gesellenzeit, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß, Bewerber, die vor dem 1. April 1884 geboren sind, haben anstatt der Ersetzung der Gesellenprüfung wenigstens die Zurücklegung einer zweijährigen erfolgreichen Erziehzeit im Schmiedehandwerk oder den Besitz der Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen in diesem Handwerk nachzuweisen;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, die Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts, während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch von seinem gesetzlichen Vertreter oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der Zentralstelle für die Land-

wirtschaft verlassen oder durch sein Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzlich Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 29. April 1912). Stuttgart, den 12. Juli 1912. Sting.

Vom Königl. Coaug. Oberschulrat ist am 26. Juli 1912 eine förmliche Bescheid an der Volksschule in Stuttgart mit Camstatt und Bororien dem Hauslehrer Haug in Nagold, in Anbetracht dem Seminarlehrer Rudolf Lang in Nagold übertragen worden.

### Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

**Vom Nathans.** Sitzung vom 27. Juli. Das Reinigen der Handtücher der Fleischschau im Schlachthaus wird dem st. Fleischbeschauer Grüninger mit Wirkung vom 1. April 1911 an gegen eine jährliche Belohnung von 10 M. übertragen. — Infolge von Veränderungen an städtischen Ortsstraßen und Wegen ist die Eintragung einer Reihe derselben in das Grundbuch erforderlich. Der Gemeinderat beschließt, diesbezüglichen Antrag bei K. Grundbuchamt zu stellen. — Gottlieb Kapp, Tuchmacher und Ludw. Kienle, Schmiedehändler wollen bei ihrem Anwesen eiserne Ueberfahrten über das Trottoir anbringen und bitten um Uebernahme der städtischen Leistungen (Segen der äußeren Reihe Randsteine). Den Gesuchen wird entsprochen. — Der Sängerkreis Nagold beabsichtigt wegen des durch Regenwetter beeinträchtigten Festes der Fahnenweihe und der Feier des 20jährigen Bestehens des Vereins morgigen Sonntag eine Nachfeier auf dem Stadtdach zu veranstalten und bittet ihm zu diesem Zweck den Stadtdach zu überlassen. Der Bitte wird entsprochen. — Auf die Bitte des Brünner deutsch-co. Schulvereins in Brünn (Mähren-Oesterreich) um Unterstützung bei dem Kampf um Erhaltung der deutschen Schulen, wird beschloffen, dem Verein einen Beitrag von 10 M. aus der Stadtkasse zukommen zu lassen. — Der Beginn der allgemeinen Fruchternte wird am nächsten Montag den 29. Juli 1912 festgesetzt. — Zum Hilfspolizeioldaten für Schreiner Beuler wurde Jakob Köflig, Hilfsarbeiter in der Kettenfabrik gewählt und das Läuten der Glocken auf dem alten Kirchsturm an Sonn- und Festtagen zu den Vormittagsgottesdiensten dem Wilhelm Müller, Schuhmacher, übertragen. In beiden Fällen wurden die bisherigen Belohnungen beibehalten. — Der Gemeinderat ist der Eingabe des Stuttgarter Jugendsekretariats an das K. Ministerium des Innern betr. gesetzliche Regelung des Kinematographenwesens beigegeben. — Die Pferdeverkäufe mit je 2 M. pro vier Nache werden genehmigt.

**Zur Beachtung!** Der Einwohner zur Beachtung, daß heute das Feuerwehrolorenzzeichen anlässlich der Einberufung zu einer Feuerwehrtübung in Tätigkeit treten wird, Feuergefahr also nicht vorhanden ist.

**A Nachfeier des Sängerkreises.** Das Wetter schien gestern, als der Sängerkreis die Nachfeier seiner Fahnenweihe behufs Tilgung seines Festdefizits hielt, bis

zu einem gewissen Grad gut machen zu wollen, was es vor acht Tagen verderbt hatte. Indessen blieben die auswärtigen Vereine aus, und nur der mit vielen Festkränzen dekorierte Gesangverein von Altingen N. Herrenberg beehrte uns mit seinem Besuch, vergrößerte und verschönerte den einfachen Festzug und erfreute uns mit seinen lieblichen Weisen, die er im Wechsel mit dem Festverein erklingen ließ. Im übrigen vergnügte sich bald jung und alt auf dem schattigen Festplatz, teils mit Tanzen und Spielen, teils mit Schaukeln und Karussellfahrten, teils in freudig-fröhlicher Gesellschaft, bis um 7/7 Uhr ein Gewitter die Feiern und Fröhlichen in die Stadt zurückführte.

**Vom Hanfabund.** Der würt. Landesverband des Hanfabundes für Gewerbe, Handel und Industrie hält am Sonntag den 22. Sept. d. J. in Stuttgart seine Landesversammlung. Den Hauptvortrag bei dieser Veranstaltung hat der neue Direktor des Hanfabundes, Reichstagsabg. Frhr. v. Richthofen, übernommen. Legationsrat a. D. von Richthofen wird dabei besonders auch Fragen des internationalen Handels und der internat. Politik behandeln.

**Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte** hat am 20. Juni d. J. eine Anleitung, betr. den Kreis der nach dem Versicherungsgegesetz für Angestellte vom 20. Dez. 1911 versicherten Personen erlassen. Diese Anleitung wird in einer Beilage des neuesten Amtsblatts des Ministeriums des Innern (N. 14) zur Kenntnis der mit dem Vollzug des genannten Gesetzes beauftragten Behörden gebracht.

**Wohnungsüberfüllung in alter Zeit.** Man spricht in unserer Zeit gerne von den überfüllten Wohnungen, in denen die Bewohner nicht den nötigen Raum an Luft und Licht haben. Was sollen wir aber erst dazu sagen, wenn uns aus alter Zeit berichtet wird, daß im Jahre 1417 auf der Burg Hohenentringen N. Herrenberg zu gleicher Zeit fünf Edelleute mit ihren Familien friedlich zusammen lebten. Diese fünf Edelleute hatten zusammen 100 Kinder, nämlich 3 Herren von Hallingen zusammen 60, ein Herr aus Ehingen 19 und ein Herr aus Gillingen 21. Wenn diese Familien zusammen in die, eine Viertelstunde entfernte Dorfkirche in Prozession zogen, so bildeten sie eine Kette deren Anführer die Kirche betrat, wenn der letzte noch bei der Burg war. Dies erzählt uns der berühmte Idg von Ehingen, gestorben 1508 als Obervogt in Tübingen, der selbst auf der Burg Hohenentringen geboren und eines der 19 Kinder des erwähnten Ritters von Ehingen war. Immerhin sind 100 Kinder auch für eine geräumige Burg eine etwas starke „Besetzung“.

**Altensieig.** 28. Juli. Der Schwarzwald-Bienenzüchterverein hielt heute hier in der „Araube“ eine Versammlung ab, in der der Bezug von mit Sand vergälltem Zucker zum Zweck der Bienensütterung für den Winter auf der Tagesordnung stand. Eine lebhafteste Debatte knüpfte sich an die Frage, ob nicht Kondenszucker, von dem der Zentner auf etwa 31 M. käme, dem gemahlten Zucker vorzuziehen wäre, und die Ansichten blieben geteilt. Doch wurden über 40 Doppelzentner vergällter Zucker bestellt, leider ein schlimmes Zeichen; denn der Honigtrug aus den

### Wirbelstürme und Wetterfäden.

Von Dr. Karl Lingwaldt.

Wieder einmal hat die Wut der entseelten Elemente zahlreiche Menschenleben vernichtet, wertvolles Menschenwerk vom Erdboden gestilgt. Wie die Zeitungen melden, haben katastrophale Wirbelstürme am 15. Juli ganz Nordamerika heimgeschlagen und namentlich im Staate Guanajuato, unbeschreiblichen Schaden angerichtet: Hunderte von Menschen wurden getötet, ganze Ortschaften zerstört. Wenn wir auch solchen entseelten Katastrophen noch immer hilflos gegenüberstehen, so können wir doch heute die sie bedingenden natürlichen Ursachen. Diese schildert der nachstehende, gewiß allgemein interessierende Aufsatz, den wir dem loeben im Deutschen Verlagshaus Bong & Co. erscheinenden illustrierten Prachtwerk „Die Wunder der Natur“ (65 Lieferungen zu je 60 M.) entnehmen.

In der Erdatmosphäre, dem weiten Meere der Luft, auf dessen mehr denn 100 000 in tiefem Grunde wir Menschen zugleich mit ungezählten Millionen anderer Lebewesen wohnen und atmen, herrscht viel weniger Ruhe, als selbst in den bewegtesten Teilen der länderrumgürtenden Salzflut, worin so alles Leben auch viel langsamer pulst, als hier oben im tosenden Lichte. Wie erscheint das Wasser dieser Flut dem leicht beweglichen, elastisch flüßigen Elemente gegenüber, das unsre Lebensluft bildet, doch so träge in allen seinen Bewegungen, es sei denn, daß eben die Luft ihm Schwingen verleihe, hier in dem windbewegten Ozeane, dort

im Gewittersturm, im Schneegestöber oder im Hagelschauer.

In der Erdatmosphäre kann es nur an wenigen Stellen Ruhe geben, dort nämlich, wo der Luftdruck in gleicher Höhe überall gleich groß ist. Ist er dagegen an Orten, die gleich hoch über dem Meerespiegel liegen, verschieden, so wird die Luft alsbald von den Stellen höheren nach denen niederen Druckes hinströmen, und zwar so lange, bis ein Ausgleich des Druckunterschiedes stattgefunden hat. Mit Hilfe von Beobachtungen an dem Schweremesser der atmosphärischen Luft, dem Barometer, die an verschiedenen Orten zugleich erfolgen, ist diese Tatsache leicht festzustellen. Weist die Luftdruckverteilung hierbei eine Stelle auf, von der aus der Druck nach allen Richtungen hin zunimmt, wo, wie man zu sagen pflegt, ein barometrisches Minimum herrscht, so zeigt sich, daß die Luft von allen Seiten auf diese Stelle zuströmt. Von einem barometrischen Maximum, von dem aus der Druck nach allen Richtungen abnimmt, fließt die Luft dagegen nach allen Seiten hin ab.

Da nun aber die Erdrotation beständig auf alle Luftteilchen, die von einem barometrischen Maximum wie die Wasserläufe von einem Berge abfließen, drehend und zwar auf der nördlichen Halbkugel sie nach links, auf der südlichen sie nach rechts ablenkend einwirkt, so stellen die Winde durchgehends großartige Wirbel dar, oft mit einem Durchmesser von mehreren hundert geographischen Meilen. In Kurven, in Spiralen, den sogenannten „Antizyklonen“, strömt also die Luft von Gebieten hohen Drucks nach solchen niedrigen Drucks, umkreist in wirbelförmiger Bewegung das Minimum und kommt dessen Mittelpunkt immer näher.

Natürgemäß bilden sich im Bereich des Minimums ebenfalls Wirbel, die sogenannten „Zyklone“. Da diese nun fast immer zu gleicher Zeit von mehreren sich zwar langsam, aber doch stetig verschiebenden Antizyklonen abhängig sind, so zeigen sie eine viel größere Unbeständigkeit als jene, und sie sind es, die die Launenhaftigkeit unsres Wetters verursachen. Bergegenwärtigt man sich auf Grund des Gesagten die gewaltigen Bewegungen im Luftmeere der Erde, Strömungen, in die uns, soweit sie das westliche Europa betreffen, die täglich erscheinenden Wetterarten der großen meteorologischen Institute einen Einblick gewähren, so wird man die bemerkenswerten Tatsache erklären finden, daß bei einem barometrischen Minimum die Luft von allen Seiten nach innen auf Bahnen strömt, die entgegengesetzt der Bewegung des Uhrzeigers verlaufen. — Die Größe der Ablenkung richtet sich einerseits nach der geographischen Breite des Ortes, andererseits vor allem aber auch nach der Geschwindigkeit der Luftströmung. Die Geschwindigkeit oder, mit anderen Worten, die Stärke des Windes hängt von den bestehenden Ungleichheiten im Luftdruck benachbarter Regionen ab, und solche Ungleichheiten werden selbst wieder hauptsächlich durch die zeitlich und zeitlich verschiedene Erwärmung der Erdoberfläche hervorgerufen. Zyklogen mit besonders starker Luftbewegung, die zuweilen in furchtbare Stürme und Dekane ausarten, begegnen wir deshalb vornehmlich unter den heißen Himmelsstrichen und in Gebieten, wo die Tagestemperatur beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist, wie z. B. in einigen Gegenden des nördlichen Amerikas. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Luft-





einzelnen Bäckern ist fast Null; Schwärme müssen jetzt schon gefüttert werden. Mehrere Bienenzüchter, die bisher abseits standen, traten dem Verein bei. Die Aussichten, daß es noch eine Waldtracht geben könnte, sind gering.

**a. Weihungen, 27. Juli.** Am 6. Juli wurde hier ein Radfahrerverein unter dem Namen „Triumph“ gegründet. „All Heil“.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**Herrenberg, 27. Juli.** Gestern fand für die evangelischen Lehrer des Bezirks im Zeichenaal der Volksschule die Bezirksschulversammlung statt. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß in 25 Schulorten 62 Lehrstellen bestehen und zwar 42 ständige und 20 unständige. Ständige Stellen wurden im Lauf dieses Jahres in Gärtingen und Hildershausen errichtet. Neue Schulkollegien wurden gebaut in Rönchberg, Gärtingen und Affstätt, während solche dringend notwendig bezw. beschlossen sind in Altingen, Ruffingen, Haslach, Herrenberg und Bondorf. Die Schülerzahl beträgt 4918, darunter 2747 Knaben und 2171 Mädchen; im Durchschnitt kommen 71—72 Schüler auf einen Lehrer, während an den einklassigen Schulen der Durchschnitt 91 beträgt. Die höchste Schülerzahl hat die Unterklasse in Unterjesingen mit 119, in 42 Klassen muß Abteilungsunterricht gegeben werden. Hauptlehrer Götz von Freudenstadt führte eine sehr schön angelegte Gesteinsammlung vor, während Oberlehrer Hoffmann-Ruppington einen interessanten Vortrag über die Fremdenlegion hielt.

**Sorb, 27. Juli.** (Schwäb. Kreisturnfest.) Anlässlich des vom 3.—6. August in Göttingen stattfindenden 39. schwäb. Kreisturnfestes werden 22 Sonderzüge zur Ausführung gelangen. — Das 12. deutsche Turnfest findet Mitte Juli nächsten Jahres in Leipzig statt. Eine Turnfahrt ins Fichtelgebirge wird sich ihm anschließen.

#### Landesnachrichten.

**r Stuttgart, 27. Juli.** (Der Fall Keimath). Reichstagsabg. Keimath hat an die Schwäbische Tagwacht geschrieben: „In der Nummer der Schwäbischen Tagwacht vom 28. d. M. wird die durch nichts begründete Behauptung wiederholt, daß ich bei der Präsidentenwahl meine Stimme dem Herrn Abg. Bebel gegeben habe. Um ein Weiterkommen dieser Legende zu verhindern, stelle ich demgegenüber ausdrücklich fest, daß diese Ihre Behauptung un wahr ist.“ — Das Blatt bemerkt dazu: „Herr Keimath erklärt nachdrücklich, daß er nicht für den Genossen Bebel als Präsidenten stimmte. Ebenso bestimmt hat uns unser Gewährsmann das Gegenteil versichert. Befindet sich unser Gewährsmann im Irrtum, so wird er ebenso wenig wie wir, einen Anstand daran nehmen, das offen auszusprechen. Wir wollten die Erklärung des Herrn Keimath nicht zurückhalten, behalten uns aber ausdrücklich vor, nochmals auf die Angelegenheit einzugehen“.

#### Der deutsch-amerikanische Lehrerbund in Stuttgart.

**p Stuttgart, 28. Juli.** Die etwa 400 Teilnehmer an der Studienreise des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes, die gestern nachmittag von München hier eingetroffen waren, fanden sich abends zu einem Begrüßungsabend im Stadtpark zusammen. Während des Essens im Stadtparksaal hielt Oberbürgermeister Lautenschlager im Namen der Stadtverwaltung eine Begrüßungsansprache. Er wies darauf hin, daß den Gästen überall, wo sie sich gezeigt hätten, ein herzlich Empfang und freundschaftlicher Willkommen zu Teil geworden sei. Nicht weniger offene Herzen schlugen ihnen in Stuttgart entgegen. Es sei ihm ein lieber Anlaß, den Gefühlen der Freude und des Dankes für den Besuch im Namen der Stadtverwaltung und Bürger Stuttgarts Ausdruck zu geben. Die Abwesenheit mancher Berufsgenossen in den Ferien, dürfe die Gäste nicht abhalten, überzeugt zu sein, daß in Stuttgart ihrem Besuch die wärmste Sympathie entgegengebracht werde. In Stuttgart trafen die Gäste eine über ihren Besuch hoch erfreute und geehrte Bevölkerung an, die mit Befriedigung und lebhaftem Dank das Bestreben des Bundes anerkenne, das geistige Band zwischen dem Deutschtum in Amerika und der alten deutschen Heimat fester zu knüpfen. Für die Betätigung solchen Sinnes

wirbel mit langsamerer, sanfterer Luftströmung, wie wir sie als die normalen Winde unserer gemäßigten Zone kennen, einen außerordentlich großen Durchmesser besitzen, so daß man schier glauben sollte, der Wind bewege sich hier in geraden, gestreckten Bahnen. Anders zeigt es sich in den Tropen und eilen der an sie grenzenden heißen Regionen der Erde. Dort entwickeln sich nämlich nicht selten Zykclone von nur wenigen hundert Metern oder gar nur wenigen Fuß Durchmesser, wie gewisse Tausune und Tornados, dabei aber von einer erstaunlich großen Geschwindigkeit und einer furchtbar zerstörenden Kraft. In solchen Sturmwirbeln erreicht die Windgeschwindigkeit zuweilen die Größe von 130 bis 175 km und selbst mehr in der Stunde, also von etwa 36 bis 50 m in der Sekunde. Höhere Geschwindigkeiten konnte man bisher noch nicht messen, da kein Windmesser solchen gewaltigen Luftbewegungen standhält. Hierbei kann der ganze Zyclon mit seinem Sturmszentrum nahezu stillstehen, wie man das bei einzelnen Wirbelstürmen im Indischen Ozean beobachtet hat, oder auch mit Riesenschritten über Land und Meer dahinzurasen. So hat man amerikanische Tornados und europäische Drehstürme in ihrer Bahn eine Schnelligkeit von 60—100 km in der Stunde entwickeln sehen. (Schluß folgt.)

**Preussisch? O, weh!** Man schreibt der Frk. Zg.: Gestatten Sie zu dem Artikel von Hans Schmid über die Zweihundert-Jahr-Feier des Fürstentums Liechtenstein (im 2. Morgenblatt vom 25. Juli) einen kleinen Nachtrag. Da die Liechtensteiner ihren Fürsten gern von Zeit zu Zeit in

hätten gerade wir Schwaben, die selbst einen großen Teil Landleute in Amerika hätten, besonderes Verständnis und Mitgefühl. Regierungsdirektor Dr. v. Hieber überbrachte im Auftrag des Kultusministers und im Namen der württ. Unterrichtsverwaltung einen herzlichen Willkommgruß. Mit freudiger Genugtuung habe es erfüllt, als die Nachricht herübergekommen sei, daß die Mitglieder des Lehrerbundes auf einer Art pädagogischer Rundfahrt Deutschland bereisen und dabei auch das Schwabenland besuchen. Man habe daraus entnehmen dürfen, daß bei ihnen das Bewußtsein leuchtete, daß im stolzen Bau des Bildungs- und Schulwesens der nordamerikanischen Staaten das Deutschtum auch einen Pfeiler und Eckstein darstelle, ja daß — um mit den Worten eines der besten und vorurteilsfreien Kenner des amerikanischen Schulwesens zu reden — ein guter Teil des amerikanischen Bildungswesens die Marke „Made in Germany“ tragen könnte. Auch als Schwaben habe es uns mit besonderer Freude erfüllt, die Gäste in unserem Lande begrüßen zu dürfen, das seit Jahrhunderten zu seiner vornehmsten Aufgabe gerechnet habe, in der vordersten Reihe derjenigen Staaten zu stehen, die die Pflege und Bildung des Schulwesens als Staatsaufgabe angesehen haben, ja Württemberg habe, zeitlich angesehen, hierin den Vorrang gehabt. Die Ausgaben und Kosten, welche Bildung und Schule dem Einzelnen und dem Gemeinwesen aufzulegen, stellten „eine der rentabelsten Kapitalanlagen“ dar. Wohl kaum ein anderer Stamm unter den deutschen Brudervölkern habe einen so großen Prozentsatz von Bürgern als Auswanderer nach Amerika geschickt wie Württemberg. Darunter sei mehr als einer, der seiner alten und neuen Heimat Ehre gemacht habe. Zum Schluß gab der Redner dem Wunsch Ausdruck, daß die Gäste gute Eindrücke nicht nur von der Gastfreundschaft sondern auch von dem Bildungs-, Erziehungs- und Schulwesen unseres Volkes mit in die Heimat hinübernehmen möchten. Mit herzlichen Worten dankte den Rednern der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes, Dr. Fick. In den Schulen Amerikas hätten die württembergischen Lehrer stets eine Rolle gespielt und die Mitglieder des Bundes gelobt, den württembergischen Lehrern und Bürgern, daß sie das Andenken jener württembergischen Lehrer in Ehren halten werden. Er dankte besonders der Stadtverwaltung Stuttgart für den schönen und innigen Empfang, den sie dem Bunde bereitet habe. Der heutige Sonntag war der Besichtigung der Stadt und Ausflügen in die Umgebung gewidmet. Die fremden Gäste sprachen sich über das Gesehene aufs höchste befriedigt aus. Morgen vormittag erfolgt die Weiterreise der Teilnehmer nach Frankfurt. Die ursprünglich in Aussicht genommene Besichtigung von Marbach a. N. mußte ausfallen.

Der 54. Verbandstag der Württemb. Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen findet vom 31. August bis 2. September in Gmünd statt. Die Veranstaltungen beginnen am Samstag, 31. August mit der Sitzung des Verbandsauschusses im Rathausaal und einem Bankett im Saale des kathol. Vereinshauses. Am Sonntag, 1. Sept. werden nach einem Spaziergang auf den Lindenberg die Verhandlungen im katholischen Vereinshaus eröffnet. An das gemeinschaftliche Mittagessen im Festsaal des Stadtparkes schließt sich die Besichtigung der Stadt und ein Konzert im Stadtpark an. Am Montag folgt die Besichtigung der Museen und der Fachschule, sowie der Metallwarenfabrik von Erhard u. Söhne, nachmittags ein Ausflug mit der neuen Bahn Gmünd-Göttingen auf den Neckberg.

**p Zur 1. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie.** Wie bekannt findet die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie in 5 Klassen mit je besonderen Ziehungen statt. Die Ziehung zur ersten Klasse erfolgte am 10. und 11. d. Mts., wobei nach Württemberg neben anderen kleineren Gewinnen 2 Gewinne zu je 30000 M und 1 Gewinn zu 10000 M gekommen sind. Die Ziehung zur 2. Klasse wird am 9. und 10. August d. J. zur 3. am 6. und 7. September, zur 4. am 11. und 12. Oktober und zur 5. in der Zeit vom 8. November bis 2. Dezember d. J. stattfinden.

ihrer Mitte gehabt hätten, so schickten sie einmal eine Deputation an ihn mit der Bitte, er möchte doch öfters zu ihnen kommen und seine Unterthanen durch seine Gegenwart erfreuen. Fürst Johann antwortete der Deputation halb im Ernst, halb scherzhaft: „Wenn Ihr nicht zufrieden seid, werde ich Euch an Preußen abtreten!“ Seither leben ihn die Liechtensteiner in Ruhe.

**Eine Schaupielerräubung.** Eine hübsche Weimarer Erinnerung wird jetzt aufgeführt. Vor Jahren spielte einmal auf der dortigen Hofbühne Paul Broch den „Bolz“ in Gustav Freytags „Journalisten“. Inoffiziell „verleitet“ sich einer der von Broch gelösten Champagnerproppen in eine kleine Probenkammer, in welcher der Großherzog Karl Alexander Platz genommen hatte. Nach der Aufführung ließ sich Broch beim Großherzog wegen der „Korkengiehung“ entschuldigen. Am andern Tage erhielt der Künstler zu seinem größten Erstaunen durch einen Hofdiener einen Korb mit mehreren Flaschen Schaumwein überreicht. Und ein Generalleutnant, der gleichzeitig erschienen war, meldete, daß der Großherzog den Generalintendanten beauftragt hätte, vor der nächsten Wiederholung des Freytagschen Lustspiels eine sorgfältige Uebung im Öffnen von Champagnerflaschen vorzunehmen.

**Merkwürdige Niststätten.** Trozdem die meisten Vögel ihr Nest sehr versteckt in Baum und Strauch oder in fast unerreichbarer Höhe im Wipfel der Bäume anlegen, kommt es doch öfters vor, daß sich manche Vögel zur Anlage ihres Nestes die sonderbarsten Stellen aussuchen, von

den. Der Bezug der Lose durch die Spieler erfolgt, wenn die Lose nicht in Gewahrjam der Lotterie-Einnehmer belassen werden, klassenweise, wobei die Spieler jeweils den Preis der einzelnen Klasse zu bezahlen haben, wenn sie nicht vorziehen, mehrere oder alle Klassen zum Voraus zu bezahlen, wie dies vielfach geschieht. Es ist zwar kein Spieler, der sein Los zunächst nur für die erste Klasse bezahlt hat, verpflichtet, weiter zu spielen, er kann vielmehr das Spiel in jedem beliebigen Zeitpunkt der Lotterie unterbrechen. Aber die Gewinnaussichten steigen mit jeder Klasse und werden in der letzten, 5. Klasse sehr gute. In dieser Klasse allein gewinnen 40% der Lose, auf welche 90% aller Gewinne der Lotterie entfallen, während in den ersten 4 Klassen zusammen nur 6% der in diesen Klassen spielenden Lose gewinnen und auf diese nur 10% der Gewinne der Lotterie entfallen. Es ist daher, wenn man überhaupt einmal spielt, durchaus unzweckmäßig, vor dem Ausspiel der 5. Klasse zurückzutreten. Durch die Spieler, welche sich zum Weiterspielen entschließen, sind nunmehr die Lose zur 2. Klasse (Eneuerungslöse) zu beziehen, falls sie nicht bereits bezahlt und dem Lotterie-Einnehmer in Gewahrjam gegeben sind. Wenn diese Lose beim Einnehmer nicht spätestens bis zum 5. August d. J. oben's 6 Uhr erhoben sind, ist der Einnehmer nicht verpflichtet, sie für die Spieler weiter zurückzuliegen, sondern kann sie anderweitig verkaufen.

**p — Keine ungenügende Zrenfürsorge in Württemberg.** Ueber die Bedrohung zweier Diakonen durch einen Geisteskranken ging dieser Tage eine Mitteilung durch die Presse, in der u. a. gelagt war, der Grund der Entlassung jenes Geisteskranken aus der Anstalt werde wohl derselbe sein, der in letzter Zeit öfters zu frühzeitiger Entlassung auch gefährlicher Geisteskranker geführt habe, nämlich die überall in den Anstalten vorhandene Ueberfüllung, und in der zum Schluß die Frage aufgeworfen wurde, wie viele Gemoliaten, Unglücksfälle und andere Ungütlichkeiten sich noch ereignen müssen, bis Staat und Gemeinden die notwendigen Verbesserungen auf dem Gebiet der Zrenfürsorge durchzuführen. Gegenüber dieser Mitteilung stellt der Staatsanzeiger fest, daß es sich bei dem Kranken um einen Epileptiker handle, der wegen vorübergehender Geistesstörungen schon wiederholt in Stuttgarter Bürgerhospital untergebracht und dann in die Heilanstalt Weismann übergeführt worden war, in der sich sein Zustand allmählich soweit gebessert hatte, daß er nach zwei Monaten beurlaubt werden konnte. Die Vermutung, daß der Kranke wegen Ueberfüllung der Anstalt frühzeitig entlassen worden wäre, treffe keineswegs zu, er habe sich in den letzten Wochen seines Aufenthalts auf der Abteilung für ruhige Kranke befunden, auf der stets noch einige Plätze zur Verfügung ständen. In zuständiger Stelle seien Fälle, die sich deshalb ereignet hätten, weil Staat und Gemeinden die notwendigen Verbesserungen auf dem Gebiet der Zrenfürsorge nicht durchführten, nicht bekannt. Tatsache sei dagegen, daß die in den letzten Jahren in der Heilanstalt Württemberg mit einem großen Kostenaufwand eingerichtete feste Abteilung für besonders gefährliche Kranke fast vollständig leer stehe.

**ep. Evang. Diakonieschule.** Der 6. Kursus der evang. Diakonieschule in Stuttgart beginnt Mitte September d. J. und dauert bis Mitte Dezember. Der Kurs führt ein in die Kinder- und Krankenpflege, in Jugendpflege aller Art, Geschichte der christlichen Liebestätigkeit, Erziehungslehre, volkswirtschaftliche Fragen u. s. f. Das Schulgeld für den ganzen Kurs beträgt 25 Mark, für einzelne Fächer 3 M. Für Beköstigung und Wohnung müssen die Schülerinnen selbst sorgen, doch werden gerne Heime zur Unterkunft nachgewiesen. Anmeldungen nimmt bis 1. September d. J. entgegen Frk. Schmidt, Stuttgart, Panoramastr. 4, Schulvorsitzerin. Während der Sommermonate können auch Anmeldungen nach Gmünd an Frk. Bertha Schäfer, Oberbrettingenstr. erfolgen.

**r Stuttgart, 27. Juli.** (Vom Volksfest.) Das diesjährige Volksfest beginnt am Freitag den 27. Sept. und dauert bis Montag den 30. September.

denen man annehmen sollte, daß sie dazu durchaus ungeeignet seien. So hat man Nester verschiedener Kleinvögel unmittelbar unter einer Eisenbahnstrecke gefunden, über die täglich zahlreiche Züge donnernd und ratternd dahinsausen, ein Kotschwänzchen legte sein Nest auf der Hausklinge an, so daß es bei jeder Öffnung der Tür auf und ab schwankte, und vor einigen Jahren sah ich eine brünnende Amsel in ihrem Nest, das in einen Lorbeerbaum gebaut war, mitten im Speisezimmer eines vielbesuchten Hotels stand. Als später die Jungen geflügelt wurden, mußte Tag und Nacht ein Fenster des Zimmers offen bleiben. Am merkwürdigsten ist aber die öfter beobachtete Erscheinung, daß Wildenten anstatt im Schilf und Rohr ihres Wohnortes ihre Nester auf hohen Bäumen angelegt haben. Die Wildente benutzt dazu mit Vorliebe verlassene Nester von Krähen und anderen Vögeln und brütet dort ihr Gelege aus. Höchstwahrscheinlich tun dies die Entente, die mit ihren Nestern unten im Schilf und Gras schon diese Erfahrungen gemacht haben. Aber wie kommen nun die flugfähigen Jungen aus dieser luftigen Kinderwiege heraus? Früher nahm man an, daß die alte Ente die Kleinen im Schnabel zur Erde herabtrage; das ist aber nicht, oder wohl nur ganz ausnahmsweise der Fall; gewöhnlich springen die jungen Entchen, sobald sie dem Ei ausgeschlüpft sind, aus ihrer luftigen Höhe auf den Boden herab, ohne Schaden zu nehmen, und die Alte führt sie dann schleunigst dem nächsten Wasser zu.





**Stuttgart, 27. Juli.** Auf dem Cannstatter Erzerplatz landete gestern abend gegen 8 Uhr ein Albatros-Zweidecker unter Führung des Lts. Schmickly vom Inf.-Regt. Nr. 64 mit Lt. Aigner vom Inf.-Regt. Nr. 121 als Beobachter. Die Militärflieger, die von Ströburg kamen, hatten in Pforzheim eine Panne und mußten landen. Auf dem Cannstatter Erzerplatz wurde das Flugzeug in der neuen Halle des Württ. Flugportklubs untergebracht. Ueber die Zeit des Wiederanstiegs — die Flieger beabsichtigen die Fahrt nach München — ist noch nichts bekannt.

**Stuttgart, 28. Juli.** (Stuttgart als Kongressstadt.) Der deutsch-akademische Esperantobund, der dieser Tage in Berlin im preussischen Abgeordnetenhaus tagte, hat beschlossen, seine nächstjährige Zusammenkunft in Stuttgart abzuhalten, wo die Esperantobewegung seit einiger Zeit mächtig aufzuleben begonnen hat.

**Stuttgart, 27. Juli.** (Kraul- und Klauenheute.) Die Seuche ist in Weiler O.A. Weinsberg und in Großjalmerspahn Ode. Eckartshausen O.A. Hall erloschen.

**Cannstatt, 27. Juli.** (Kuffahrt.) Auf dem Wasen führte gestern abend der Aviatiker Miller auf seinem Doppeldecker mehrere gelungene Probeflüge aus. Zunächst flog er allein einige Runden, worauf mehrere Passagierflüge mit Prof. Baumann von der Technischen Hochschule als Passagier ausgeführt wurden.

**Seimsheim, 27. Juli.** Der beim hiesigen Posthalter bedienstete Postillon fiel vom Heuboden auf die Tanne; er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

**Stammheim, 27. Juli.** (Jugendlicher Leichtkran.) Ein hiesiger junger Burche machte sich mit einer Zimmerlinde zu schaffen in der Meinung, daß diese nicht geladen sei. Pflötzlich krachte ein Schuß und traf das daneben stehende etwa 12jährige Mädchen eines Schreiners so unglücklich in den Arm und Fuß, daß die Verbringung des Kindes ins Krankenhaus wegen Entfernung der gleich tief eingedrungenen Kugelkugel vom hiesigen Arzte angeordnet werden mußte.

**Alpertsbach, 27. Juli.** (Tödlicher Unglücksfall.) Der Schmiedemeister Andreas Rast ist vor mehreren Wochen in der Heuernte von seinem eigenen Wagen überfahren worden. Er erlitt damals Knochenbrüche und sonstige Verletzungen, wegen deren er nach Tübingen in die Klinik eingeliefert werden mußte. Es ist der ärztlichen Kunst nicht gelungen, den 56 Jahre alten Familienvater am Leben zu erhalten.

**Oberklingen, 27. Juli.** Aus bis jetzt nicht bekannter Ursache brach gestern abend in der Sägmühle der Firma P. und A. Weisinger, eh. Brandhaus, der so schnell um sich griff, daß das ganze, erst vor zwei Jahren neu erbaute Fabrikgebäude vollständig eingestürzt wurde; nur das Dampfhamm mit dem Maschinenhaus und den Grundmauern blieben erhalten. Der Schaden ist sehr beträchtlich; er ist durch Versicherung gedeckt.

**Giengen a. Br., 27. Juli.** (Stück im Stall.) In Sontheim brachte die Kuh eines Oekonomen drei kräftige Kälber zur Welt. Sie wogen zusammen 180 Pfund.

**Friedrichshafen, 27. Juli.** (Neuer Dampfer.) Das von der Firma Maschinenbauwerk München neubauende bayerische Dampfschiff „Saxonia“ machte gestern seine erste Probefahrt, die zur großen Zufriedenheit ausfiel. Das Schiff durchfährt die Strecke Bregenz bis unterhalb Ueberlingen mit Kreis- und Schleifenbeschränkung vor Neresburg und bei Ueberlingen in drei Stunden. Es macht einen äußerst gefälligen Eindruck und wird auf das bequemste eingerichtet. Es bietet 650—700 Personen Platz, ist 54 1/2 Meter lang und besitzt Maschinen, die 900 Pferdekräfte entwickeln können.

**Friedrichshafen, 28. Juli.** (Von unserer Bodenseeflotte.) Der zu den älteren Württ. Dampfschiffen gehörige „Herzog Christoph“ erhält als Ersatz für seine alten, schwachen und auch in den Abmessungen nicht mehr recht passenden Räder ein Paar neue, bei gleicher Dampfentwicklung mehr leistende Schaufelräder. Die Ausführung wurde der Firma Scher, Wöhl u. Co., die das Schiff auch erbaut hat, übertragen. Die Kosten dürften sich auf rund 18000 M. belaufen. Die Vierzehntel beträgt 9, die Garantiezeit 6 Monate.

**Mergentheim, 27. Juli.** (Ein Mergentheimer als Offiziersflieger.) Ein Sohn unserer Stadt, Oberleutnant Karl Albrecht steht seit Anfang dieses Jahres bei der Militärfliegerabteilung Döberitz als Eindecker-Offiziersflieger. Oberleutnant Albrecht war beim diesjährigen Obertheilflug als Erkundigungsflieger kommandiert und holte sich den 1. Erkundigungspreis. Er durchflog sämtliche acht Etappen. In Döberitz unternahm er einen Stundenflug in Anwesenheit des Kaisers. Sein in den letzten Tagen unternommener Flug Hannover—Hildesheim konnte von dort aus über Braunshweig—Magdeburg nach Berlin wegen eines Motordefektes nicht weiter geführt werden. Die Flugmaschine ist eine Kumpfertaupe, wie sie von Hirth und Vollmüller auch benutzt wird.

**Die württemb. Landtagswahlen.**

**Stuttgart, 27. Juli.** Der seitherige Landtagsabg. für Tübingen, Rechtsanwalt Storz-Stuttgart, hat die ihm von der Volkspartei wieder angetragene Landtagskandidatur angenommen. — Der seitherige Landtagsabgeordnete für den Bezirk Horb, Schultheiß Kessler in Hurlingen O.A. Rottenburg, erklärt, daß er seine Kandidatur von sich aus betreiben werde, nachdem eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des Bezirks Horb beschlossen hat, ihn nicht mehr als Landtagskandidaten aufzustellen.

**Riedlingen, 28. Juli.** Der Bezirksvorstand der Zentrumspartei hat einstimmig beschlossen, dem verdienten Vertreter des Bezirks im Landtag, Landgerichtsdirektor Gröber, die Kandidatur für den Bezirk auch bei der kommenden Landtagswahl anzutragen. Gröber hat zugestimmt.

## Deutsches Reich.

**Daigerloch, 27. Juli.** Angeichts der günstigen Futterernte wird im hiesigen Blatte den Milchproduzenten der Vorschlag gemacht, mit dem Preise der Milch von 20 auf 18 A zurückzugehen, „andernfalls müßte zur Selbsthilfe gegriffen werden.“ — Bürgermeister Albrecht fing in der Nacht einen Kalb von 95 cm Länge und einem Gewicht von 3,5 Pfund.

**Ein Erfolg der Berliner Telefunken-Gesellschaft.**

Die Berliner Telefunken-Gesellschaft hat soeben mit Erfolg die drahtlose Verbindung quer durch Südamerika zwischen Lima an der Westküste und Para an der Ostküste eröffnet. Diese Verbindung (3400 Kilometer über Urwald) stellt die größte Leistung dar, welche die Funkentelegraphie bisher erzielt hat, handelt es sich doch um Ueberbrückung der 5 bis 6000 Meter hohen Anden und Durchquerung des 2200 Kilometer langen Urwaldgebietes des Amazonasstromes ohne Leitungsdrähte. Die in Lima aufgesetzten Telegramme gehen den 2200 Kilometer langen Luftweg direkt nach Manaus am Amazonasstrom und werden von dort nach dem 1200 Kilometer entfernten Para drahtlos übermittelt. Der Präsident von Peru hat aus Anlaß dieser großen kulturhistorischen Tat in Lima eine Bronzetafel errichten lassen und zu Ehren der deutschen Telefunken-Gesellschaft eine große goldene Medaille gestiftet. Die Vorderseite der Medaille zeigt das Bild der Telefunken-Station in Lima, die Rückseite trägt den Namen des Präsidenten der Republik, Ejzenberg Leguia, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, der Telefunken-Gesellschaft und der leitenden Ingenieure.

**Die Regelung des Zigeunerwesens.**

**Berlin, 26. Juli.** Die früher beabsichtigte Regelung des Zigeunerwesens durch Reichsgesetzgebung ist, wie der Staatssekretär Dr. Delbrück bei der diesjährigen Beratung seines Etats im Reichstage mitteilte, endgültig aufgegeben worden; der Staatssekretär wies den Weg der Verständigung unter den Einzelstaaten über gewisse gemeinschaftliche Maßnahmen. Nunmehr haben auf Veranlassung der bayerischen Regierung erneute Beratungen über gemeinschaftlich zu ergreifende Maßnahmen stattgefunden, und man ist auch zu einer Verständigung über das Vorgehen zur Verhütung der Zigeunerplage gekommen. In erster Linie wird es sich dabei um übereinstimmende Anordnungen über die Behandlung der Zigeuner an der Reichsgrenze handeln, ferner um die Einrichtung eines gemeinsamen Nachrichtenbüros für die Polizeibehörden und die Staatsanwaltschaften. Weiterhin sollen die gesundheitspolizeilichen Maßnahmen, die Kontrolle der Ausweispapiere, die Erteilung von Wanderbewerbescheinen nach gleichen Grundsätzen in allen Bundesstaaten geregelt werden. Da sich in Preußen eine ständige polizeiliche Begleitung der herumziehenden Horden als besonders wirksam gezeigt hat, dürfte diese Maßnahme auch in anderen Bundesstaaten durchgeführt werden. In einer Reihe von Bundesstaaten ist das hordenweise Umherziehen der Zigeuner im Wege der Polizeiverordnung verboten; da dieses Verbot von Erfolg begleitet gewesen ist, kann man annehmen, daß auch in den anderen Bundesstaaten gleiche Polizeiverordnungen ergehen werden.

**Die Schwierigkeiten des Berliner Baugewerbes.**

Das Baugewerbe Berlins befindet sich bekanntlich in recht unglücklicher Lage. Die Mehrzahl der Baubetriebe leidet unter einem Mangel an Aufträgen, der sich je länger desto drückender fühlbar macht. Fast um jeden Auftrag entbrennt ein heftiger Kampf, angemessene Vergütungen gehören zu den größten Seltenheiten und die besten Objekte werden zu Preisen ausgeführt, die eine gesunde Wirtschaftlichkeit des Gewerbes nicht im mindesten gewährleisten. Unter diesen Umständen ist der Wohnhausbau für solide Geschäfte sehr wenig verlockend, zumal die außerordentlich große Ueberproduktion an Mietshäusern eine Einschränkung dieser Tätigkeit unbedingt erfordert. Diese Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse hat es auch mit sich gebracht, daß selbst angelegene Firmen längere Zeit eine schwere Krise durchzumachen hatten und wacher Bauunternehmer gerungen war, seinen Betrieb überhaupt einzustellen. Diese schlechte Konjunktur währt nun bereits mehrere Jahre, und es ist vorläufig keine Wendung zum Besseren zu erwarten.

**Vom 3. deutschen Sängertage.**

**Nürnberg, 28. Juli.** In Anwesenheit des Prinzen Alfons von Bayern als Vertreter des Prinzregenten und des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha fand heute vormittag in der eigens für das 3. deutsche Sängertage erbauten Halle eine Gedenkfeier an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung des Deutschen Sängerbundes statt. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Reichstagsabgeordneter Friedrich List-Keutlingen, hielt die Festansprache. Es folgte eine Ehrung der 61 Sängerveteranen, die dem Bunde seit seiner Gründung angehören. Den Schluß der Feier bildete die Vorführung der Schluß-Szene (Festwiese) aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner.

**Strasbourg, 28. Juli.** (Prinz und Schloßwache.) Im anerkennenswerter Rücksichtnahme auf den Umstand, daß das Postenstehen im Freien bei der gegenwärtigen Gluthitze nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des Soldats gehört, hat den „Straßb. Neuest. Nachr.“ zufolge Prinz Joachim von Preußen (der bekanntlich in Strasbourg studiert) eine Eingabe an die Kommandantur mit der Bitte um Erleichterung des Dienstes für die wachhaltenden Auskeltiere gerichtet. Der erfreuliche Erfolg war, daß die Wachposten jetzt tagsüber im kühleren Innenraum des Schlosses auf- und abpatrouillieren dürfen, statt draußen vor dem Portal in glühender Sonnenhitze ihren Dienst tun zu müssen.

## Ausland.

**Nancy, 27. Juli.** Einer Meldung eines hiesigen Blattes zufolge passierte gestern abend gegen 6 Uhr ein Zeppelinluftschiff die französische Grenze bei Jœux-Homecourt, wo es von zahlreichen Feldarbeitern gestrichelt wurde. Der Luftkruzer schlug hierauf wieder die Richtung nach Metz ein.

**Das Ende des Londoner Hafenstreiks.**

**London, 27. Juli.** Das Streikkomitee des Transportarbeiterverbandes erklärte heute nachmittag den Londoner Hafenstreik nach zehnwöchiger Dauer für beendet; es empfiehlt die sofortige Aufnahme der Arbeit. Der Streik hat mit einem üblichen Mißerfolg geendet, doch wird erwartet, daß die Arbeitgeber die vor dem Auslande bestehenden Vereinbarungen einhalten werden. Die Mehrzahl der Arbeiter dürfte Montag in die Docks zurückkehren.

**London, 27. Juli.** Der Schatzkanzler und der Kriegsminister nahmen gestern in Fulham jeder in einem mit drahtloser Telephoneinrichtung ausgestatteten Kraftwagen Platz und führten ein Gespräch, wobei sich die Kraftwagen immer weiter, angeblich 100 englische Meilen von einander entfernten. Der Esfader, Grindel Matthews, wird die drahtlose Telephone den Fernsprechörden in den Augustmonaten vorführen.

**Tokio, 28. Juli.** Gestern abend um 7 Uhr betrug die Temperatur des Kaisers 38,9 Grad C., der Puls 105, die Atmung 32. Der Zustand des Kaisers scheint seit gestern eine leichte Besserung aufzuweisen, ist aber immer noch sehr ernst. Eine baldige Besserung ist nicht zu erwarten.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Nagold, 27. Juli.** Dinkel 8.30 8.15 8.—, Weizen 13.— 12.80 12.30, Gerste 10.50, Haber 11.50 11.40 11.30.

**1 Pfund Butter 1.10—1.20 A, 2 Eier 15 A, Altsenf, 24. Juli.** Hober 11.25, Weizen 14.—, Roggen 12.25, Weizen 10.50.

**1 Pfund Butter 1.30 A, 2 Eier 15 A.**

**Orrenberg, 27. Juli.** Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 72 St. Mählschweine; Erlös pro Paar 40—60 A, 45 St. Vörschweine; Erlös pro Paar 65—85 A. Verkauf: gut.

**Rottenburg, 26. Juli.** Die gegenwärtige feuchtwarme Witterung kommt besonders auch den im Wachstum bis jetzt zurückgebliebenen Hopfenanlagen zugut. Diese weisen eine kleine Besserung auf, und können noch einen mittelmäßigen Ertrag bringen. Im allgemeinen hat die Hopfenpflanze immer noch ein gutes Aussehen. Die Spaltlöcher sind in voller Blüte, und die Fruchtknospen entwickeln sich zu Dolben. Da die Pflanze genügend Feuchtigkeit hat, so ist anzunehmen, daß die Dolbenentwicklung in Blüde normal vor sich gehen wird. Die Nächte sind immer sehr kühl; da aber die Pflanze bis jetzt jeder Witterung getrotzt hat, so wird sie auch diese wohl ohne Schaden überwinden.

**Stuttgart, 27. Juli.** (Von Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Heuballen 20—22 A, Halmstreu 15—20 A, Johannisbrot 20—22 A, Birnen 13—25 A, Äpfel 18—25 A per Pfund, 100 St. kleine Einmachgurken 30—35 A, neue Kartoffel 7—8 A, neue Zwiebeln 7 A, Bohnen 8—14 A per Pfund.

**Oberrheinische Städte.**

Für Württemberg stellen sich die diesjährigen Ernteaussichten nach den Erhebungen des Statist. Landesamtes vom Monat Juli wie folgt: eine gute oder doch annähernd gute Ernte wird aus nachstehenden Oberämtern gemeldet: in West- in und Birnen: Marbach-Kreuzer, Balingen-Weiler Jura, Calw-Baumlandstein, Hoch-rechtes Neckargebiet, Nagold-Baumlandstein, Neulingen-Weiler Jura, Neresheim-Weiler Jura, Odenwälder Teil, Erbsen-ländlicher Teil, Mühlungen-westl. Teil, Ravensburg (ganzer Oberamtsbezirk), Wangen-westlicher Teil; in Kesseln allein: Bodanung (ganzer Oberamtsbezirk), Leimbach-ländlicher Teil, Maulbronn-Rothelshaus, Stuttgart-Gaut, Stuttgart-Alt-Kreuzer, Weiltingen-Mühlshaus, Weinsberg-Talorte, Freudenstadt-Baumlandstein, Litznang-Oberamtsbezirk; in Birnen allein: Balingen-Kreuzer und Lias, Nagold-Mühlshaus, Oberndorf-Mühlshaus, Gerabronn-ländlicher Teil, Saulgau-ländlicher Teil, Ulm-Weiler Jura.

Für das ganze Land ist sowohl in Kesseln als in Birnen auf eine mittlere Ernte zu hoffen. Pflaumen und Zwetschen: In einzelnen Blöhen hängen die Bäume überroll, an anderen ist völlige Mähernte. — Walnüsse versagen gänzlich, sogar die Bäume haben gelitten. — In Quitten gibt es eine geringe Ernte. Der Wein-ertrag wird gering sein.

Frankreich hat in diesem Jahr nicht annähernd solche Mostob-mengen abzugeben wie im vorigen. Italien ebenfalls nicht. Besser als im Vorjahr lauten die Berichte von Oesterreich, Böhmen, Tirol, Kärnten und Steiermark hoffen auf gute Mähernten. In der Schweiz rechnet man auf eine halbe Durchschnittsernte.

**Ansässige Todesfälle.**

Gabriel Weisner, früher Alderwies in Dürrenz und Wilsig, 64 J., Liebenzell; Erhard Burgmaier, 37 J., Dechingen; Marie Springmann geb. Kopp, 49 J., Gilstein; Cäcilie Häusermann, Annabets-Blum, 76 J., Heilbronn.

**Manoli**  
Neue Marken  
Limit 33  
Voila 43

**Mutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.**

Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach bewölktes und zu häufigen Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Sailer. — Druck u. Verlag der S. W. Sailer'schen Buchdruckerei (Emil Joller) Nagold.



# „Kornfranck“ das neue Kaffeetränk

## Öffentliche Bekanntmachung

betreffend den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1912.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem Steuerdistrikt Nagold beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiermit öffentlich bekanntgemacht, daß die gesetzliche Frist von zwei Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung am 1. August l. J. beginnt.

Altensteig, den 26. Juli 1912.

K. Bezirkssteueramt.

## Württembergische Sparkasse.

Kassenstunden bei der Hauptkasse in Stuttgart: 9—12 $\frac{1}{2}$  und 2 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr; Samstag ununterbrochen von 9 bis 1 $\frac{1}{2}$  Uhr (also nicht mehr bis 2 Uhr, wie bisher). Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei auch die Agenturen und zwar in:

Nagold	Herr V. Schmid, Firma Berg u. Schmid,
Altensteig	H. Henzler, Firma Karl Henzler, sen.,
Bernsdorf	Rechtsanwalt Schwarzmayer,
Böfingen	M. Franz, Schuhmachermeister,
Ehhausen	K. F. Schötle, Kaufmann,
Egenhausen	M. Kalmbach, Gemeindepfleger,
Gunningen	Hauptlehrer Messer,
Güdingen	K. Hummel, Kaufmann,
Haiterbach	J. Gutekunst, Firma Münzing,
Zimmerfeld	J. Fr. Hanjelmann, Postagent,
Zulz	Oberlehrer Schild,
Walldorf	J. Böhler, Oberamtsbaumwart,
Wart	Schultheiß Grohmann,
Wildberg	A. Frauer, Stadtpfleger.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln.

**Allgemeine Rentenanstalt**  
zu Stuttgart  
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen größeren Plätzen.

## Kursbericht vom 27. Juli 1912.

Mitgeteilt durch  
Bank-Kommandite Gorb, Carl Weil & Cie. in Gorb a. N.  
Kommandite der Stahl & Federer A. G. Stuttgart.  
Giro-Konto bei der Württbg. Notenbank in Stuttgart.

Postcheck-Konto Nr. 2267 beim Postcheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 78.

1. a) Obligationen.		4% Mitteld. Bod.-Kred. 1922	99.—
4%	neue Württ. Staats-Obl.	4% Othoer Grund-Kred. 1920	98.80
3 $\frac{1}{2}$ %	1903 Staats-Obl.	4% Frankl. Hyp.-Kred. 1908	97.80
	ditto 200er	4% Westd. Bod.-Kred.-Anst. 1922	99.—
3 $\frac{1}{2}$ %	Württemberg. Staatsobligationen	4% Preuß. Hypoth.-Kred. 1920	99.—
4%	Deutsche Reichsanleihe		
3 $\frac{1}{2}$ %	Preussische Consols	2. Aktien.	
4%	Deutsche Erdöl-Obl.	Deutsche Bank	252.85
5%	Argentinier-Anleihe	Darmstädter Bank	121.60
5%	Marokko-Anleihe	Disconto-Gesellschaft	156.20
5%	Chinesen-Anleihe	National-B. f. Deutschland	123.10
4%	Siamesen-Anleihe	Hamb.-Amer. Paketf.	142.85
4%	Serbien-Anleihe	Hansa-Dampfschiffahrt	294.20
4%	Schweiz. Bundesb.	Thüring.-Bergm.	264.10
4%	1910 Ungar. Rente	Gelsenkirchen-Bergm.	191.50
		Def. f. elektr. Untern.	173.69
		Deutsch-Weber-Elektrie.	189.75
		Renner Werkstoff	285.25
		Mannesmann	211.—
		Ber. Köln-Kotm. Pulo.	332.70
		Hörsch-Eisen	326.10
		Reichsbank-Diskont	4 $\frac{1}{2}$ %

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Kompend lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.  
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisiionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.  
Verwaltung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Zuteilnahme unter Selbstverschlag der Mitglieder.

## Süßrahmbutter, Kräuterkäse, Rahmkäse, Schweizerkäse

empfiehlt  
Nagold. H. Gauss.

## Wildberg. Ein tüchtiger Müller

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten als Eisler.

Johannes Weis,  
untere Mühle.

## 2 selbständige Möbelschreiner

können sofort eintreten bei  
Chr. Holzäpfel,  
mech. Möbelschreiner, Ehhausen.

## Bestes Kindernahrungsmittel Zwiebackmehl Heinrich Gauss.

Nein, nein!  
ich nehme nichts  
anderes!  
**Nur**

## Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckendes, gesund. Hausgetränk.  
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.  
— 12 gleichfarbige Gutscheine — berechtigen zu 1 Portion gratis.  
Hugo Schrader von Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.  
Zu haben in Nagold: H. Gauss, Gottlieb Schwarz, Ehhausen: Joh. Reher, Haiterbach: Joh. Gutekunst.

## Nagold. Eine 3—4 Zimmer- Wohnung

sucht für sofort oder 1. Oktober zu mieten.

Jacob Wöhrner,  
Kaufmann.

Zulz, 28. Juli 1912.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Frau und Mutter

## Maria Köhler, geb. Röhm,

für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sage ich herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Gatte

Michael Köhler, Schuhmacher.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

## Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!  
Jahresversand 5 $\frac{1}{2}$  Millionen Flaschen.

Hauptniederl. für Nagold u. Umgebung:  
Ernst Knodel z. Hilske, 11 Tel. 4.

## Kräutereffig zum Gurken einmachen

empfiehlt  
Nagold. H. Gauss.

## Wer verkauft

seine Liegenschaft, Geschäftshaus, Villa oder industr. Betrieb jedweder Art.  
Schriftl. Angebote an S. Wolf, Stuttgart, Hotel-Central.

## Nagold. Einen schönen, 13 Monate alten Zucht- Farren

verkauft unter jeder Garantie  
Müller Kapf.

## Nagold. Badeanstalt z. Schiff. Warme u. kalte Bäder im Abonnement 5 Karten 2 — Mk. sowie

**Fichtennadelbäder,**  
hervorragendes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen und Nervenleiden.  
Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und lade zum Besuch höflich ein.  
**Ad. Sauter.**

Nagold.  
Verkaufe zur  
Zucht 4 Stück  
schöne, weiße  
Wyandottes-  
Fahnen  
billig.  
Killinger, Gärtner.

## Das Einmachen der Früchte.

Eine Sammlung  
über 260 erprobter Hausrezepte  
von M. Nabel.  
Preis 1 Mk.  
Vorrätig in der Buchhdlg.  
G. W. Zaiser, Nagold.



empfiehlt  
Adolf Grüninger, Nagold.

